

AK, aus dem die feindlich-negative Plattform ersichtlich ist.

Durch die Sicherheitsorgane wurden gegen die verschiedensten Handlungen und Aktivitäten des AK wirksame Maßnahmen zur Verhinderung der öffentlichkeitswirksamen Aktionen, wie Schweigemärsche, Tragen von Symbolen bei kirchlichen und anderen Veranstaltungen, ergriffen.

Dieses Vorgehen der Sicherheitsorgane nahmen die Provokateure aus dem Führungskreis des AK und Pfarrer Hilse zum Anlaß, in den Gottesdiensten die Anwürfe und Forderungen gegenüber dem Staat zu eskalieren. Dabei verfolgten sie das Ziel, einen möglichst großen Zulauf von AstA und anderen feindlich-negativen Personen zu den Gottesdiensten zu erreichen, was teilweise mit bis zu 750 Personen gelang. In regelmäßigen Zusammenkünften in den Gemeinderäumen und in Wohnungen analysierten die Personen des Führungskreises und Pfarrer Hilse die Maßnahmen der Sicherheitsorgane gegen den AK, um das weitere Wirken und Vorgehen abzustimmen und festzulegen. Dabei waren sie stets bedacht, unter der Schwelle der strafrechtlichen Relevanz zu bleiben und bewußt das schützende Dach der Kirche zu nutzen.

Die Führungskräfte und Pfarrer Hilse ließen sich davon leiten, und das bestimmte ihr Handeln, mittels verschiedener, unter der Obhut der evangelischen Kirche durch zahlenmäßig steigende und auf weitere Bezirke der DDR ausgedehnte Aktivitäten in den Räumen der Kirche und davor öffentlichkeitswirksam zu werden und auf diesem Weg durch Forderungen zur Änderung der Rechtsordnung und -anwendung in der DDR die ständige Ausreise aus der DDR - ihr eigentliches Ziel - zu erzwingen.

Dabei nutzten sie bewußt das Interesse westlicher Massenmedien an einer Berichterstattung über solche Aktivitäten der AstA sowie der Kirche im Rahmen der PID und nahmen sie in ihre Planung mit auf. Zur Informierung bzw. Bestellung der Medien wurden unter anderem ehemalige Bürger der DDR, Verbindungen der Kirche und direkte konspirative Kontakte zu in der